

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1918

349 (30.7.1918) Mittagausgabe

Ein Anfang von Klarheit kommt in die grenzenlose Wirrnis der östlichen Teile des Krieges. Russland wider die Entente: das ist die Formel, unter die sich schon heute die meisten der den Osten zerwühlenden Ereignisse bringen lassen.

Für die Sowjetregierung ist das schlechthin ein neuer Krieg. Auch das amtliche Russland leugnet das nicht, und gibt zu, daß der Kriegszustand zwischen England und Russland tatsächlich herrscht. Die "Pravda" sprach es offen aus, daß die Republik genötigt sei Russland, im Bunde mit Deutschland den Krieg gegen die früheren Bundesgenossen aufzunehmen. Ein Befehl Trotskys nennt Franzosen und Engländer zusammen mit den Tschechoslowaken unter den Feinden Russlands. Unterdessen hat der Antritt der Verbündeten gegen die Sowjetrepublik sich vereinheitlicht. Entspricht die Tätigkeit Pavans auch nicht ganz den Wünschen seiner Verbündeten — es hat, im Einvernehmen mit dem interventionsteigernischen Amerika, nur eine gewisse, den Tschechoslowaken zu leisende Hilfe in Aussicht gestellt, und Verbündete erklären schon jetzt, Art und Ziel des Vorgehens seien im wesentlichen wirtschaftlicher Natur — so schließt sich doch in gewisser Weise der feindliche Ring um Russland: ein Ring, den die Sowjetregierung wohl kaum aus eigner Kraft wird durchbrechen können.

Türkischer Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 27. Juli. Galatasaray-Front. Beiderseits Artilleriekämpfe geringer Stärke und Fliegerangriffe. Wenige Kämpfe fanden statt. Die Auseinandersetzung wurde gestern nachmittag auf der Straße Jerusalem-Nabulus vertilgt. Neue Kämpfe um Man und die Bahnlinie. Nördlich davon führte der 26. Juli wiederum zu einem Erfolg unserer Waffen. Mehrere tausend Mann zählende, von den Engländern mit vielen Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstete Rebellenverbände verloren unter verbündeter Führung ihrer Stammesoberhäupter in vergeblichen vom frühen Morgen bis späten Abend anhaltenden Angriffen. Unsere tapferen Verbündeten schlugen alle Angriffe ab. Bei Dschadur fachten unsere Verbündeten den Angriff von Norden und Süden und schlugen ihn in resolute Flucht. Viele tote Rebellen bedeckten das Schlachtfeld. Unsere Flieger griffen westlich von Man ein großes feindliches Truppenlager mit zahlreichen Bomben und Maschinengewehren an.

An der übrigen Front hat sich nichts Besonderes ereignet.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB. Wien, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlaubart:

An der italienischen Front Geschützkampf und Gaspläne.

In Albanien wurde der durch unseren Vorstoß ausgelöste Druck des Feindes stärker. Unsere Stellungen am Semeni-Knie waren zunächst das Ziel heftiger Angriffe, die Dank der tapferen Haltung der von der Artillerie kräftig unterstützten Verbündeten durchweg blutig zu verhindern. Auch im Gebirge Mali Silove griff der Feind viermal vergeblich an. Es wurde zum Teil durch Feuer, zum Teil im Gegenstoß zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienische Besorgnisse.

o Zürich, 29. Juli. (Privatell.) Die "Morgenzeitung" gibt eine Meldung der "Neuen Korrespondenz" wieder, wonach man auch in Italien mit einer neuen Offensive fest rechnet und befürchtet, daß Italien in wenigen Wochen wieder den schweren Druck der österreichischen Heere zu führen bekommen werde. g.K.

Der neue italienische Pump in England.

— London, 30. Juli. Laut "Berl. Lokalanzeiger" meldet der "Corriere della Sera" von hier, daß die wiederholten Verhandlungen des in London eingetroffenen italienischen Schatzministers Ratti und des Verfassungsministers Crespi mit den englischen Ministern Lloyd George, Bonar Law, Balfour u. a. sehr befriedigende Ergebnisse gehabt haben und zum Abschluß mehrere Abkommen zwischen der englischen und italienischen Regierung führten.

Ein bestrafster Kriegsheer.

— Lugano, 30. Juli. Nach einer Meldung des "Berl. Pol. Anz." von hier wurde einer der unverhülltesten Kriegsgegner Italiens, Gründer und Präsident der antideutschen Liga, Professor Bossi, nach längerer Untersuchung vom obersten Rat des italienischen Unterrichtsministeriums wegen schwerer Verstöße auf zwei Jahre von Amt und Gehalt zurückgestellt.

Der Aufstand in Libyen und Tripolis.

Sch. Wien, 30. Juli. (Privatell.) Das "Neue Wiener Abendblatt" berichtet: Dem "Corriere" zufolge gab die italienische Regierung in Rom am Samstag den Presservertretern Informationen über die Lage in Libyen und Tripolis. Man versteht sich nicht, daß die Lage ernst sei und daß die Kolonie in vollem Aufstand gegen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

ii. Herrensalz, 28. Juli. Im Konversationshaus fand eine dreifigjährige Ausstellung des Karlsruher Malerinnenvereins e. V. viel Beachtung in den Kreisen der Kurgäste und Einwohner. Ausgestellt waren erlesene Werke der angewandten Kunst, Aquarelle, Ölbilder, graphische Blätter und von keinem Geschmack zeugende Gegentenden des Kunstgewerbes. Es wurden namhafte Verläufe abgeschlossen, während ein kleines Eintrittsgeld der Krankenpflegestation Herrensalz zugute kam.

Δ Heidelberg, 30. Juli. Der "Staatsanzeiger" veröffentlichte die schon früher angekündigte Ernennung des Direktors der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, Professors Dr. Karl Wilmanns zum Direktor der psychiatrischen Klinik der hiesigen Universität. Prof. Wilmanns hatte seinen Posten in Konstanz bisher nicht angetreten, weil er in militärischen Diensten steht.

Deutsche Musiker über England.

Von den deutschen Künstlern ist es vor allen Dingen der Musiker, der sich jenseits des Kanals eine beachtete Stellung im Laufe der Zeiten zu schaffen verstanden hat. Das war völlig natürlich, denn England, groß in seiner Musizierarmut, und doch nicht minder groß in seinem Musikverlangen, war gezwungen, neben seinen ganzen Musikbedarf auf dem Kontinent zu deponieren und seine Tore fremden Künstlern zu öffnen. Kommen zunächst auch nur Italien und Frankreich für den Import in Betracht, so verschob sich das Bild doch bald zugunsten Deutschlands, so mehr die musikalische Führung an Deutschland überging, und wir sehen Händel und Haydn, Weber und Spohr, Mendelssohn und endlich Wagner eine große Rolle im englischen Musikleben spielen. Ganz natürlich aber mußten sich dem wirtschaftlichen Deutschen aus der jeweiligen Umgebung dieser fremden Welt heraus, der er sich gegenüberstellt, Vergleiche aufdrängen, die um so drängender ausfallen, je näher ihre Urheber zeitlich der Schäfer zurückliegen. Händel, Spohr und Weber waren trotz aller bitteren Erfahrungen entzückt über die englische Gastfreundschaft. "Ich kann die prächtige Behandlung hier nicht genug huldigen", schreibt Händel. Ähnlich äußert sich Spohr, und Weber sagt seine Genugtuung in folgende Worte zusammen: "Sind das die seltenen Engländer, die uns so aufnehmen? Es ist unglaublich, mit welcher Herzlichkeit. Keinem Könige wird alles so aus Liebe entgegengebracht." Dagegen nahm Haydn Anstoß an den englischen Sitten,

Italien steht. Die Situation werde nur als vorübergehend erachtet. Der "Secolo" meldet, die Regierung treffe Vorbereitungen zu militärischen Maßnahmen gegen Libyen und Tripolitanien, um die früheren Zustände wieder herzustellen. (g. K.)

Aus Griechenland.

Italien und Griechenland.

— Rotterdam, 29. Juli. (Privatell.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Athen: In einem Interview mit einem Vertreter der Zeitung "Patres" erklärte der Minister des Außen, Politis, daß die Differenzen zwischen Griechenland und Italien auf der Grundlage des Nationalitätsprinzips geschlichtet werden würden. Griechenland werde Italien als Mittelmeergroßmacht in jeder Hinsicht anerkennen.

Kriegs- und Friedensziele.

Die Frage des Friedens.

— Basel, 29. Juli. (Privatell.) Die "Kölner Volkszeitung" meldet von hier: In der heutigen "Neuen Zürcher Zeitung" wird angeregt, die Neutralen müßten mit dem Ernst, welchen die Lage erfordere und mit allem Nachdruck die Frage des europäischen Friedens prüfen und mit einer einmütigen energischen Note sich an alle Kriegsführenden wenden.

Zur Reichskriegskonferenz der Entente.

WTB. London, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Reichskriegskonferenz in ihrer letzten Sitzung u. a. eine Einigung angenommen, die Petroleumzusage innerhalb des britischen Reiches zu fördern, ferner eine Entscheidung bezüglich eines Alt der Gelehrten, der für einen bestimmten Zeitraum nach dem Kriege die Naturalisierung von Unterlagen aus feindlichen Ländern einschränkt, ebenso die Erwerbung von politischen Rechten, von Land- und Bergwerkconcessionen durch deutsche Personen und Gesellschaften in dieser Woche, vor der Abreise der überwiegenden Vertreter eine besondere Konferenz über die Frage der Nationalitäten und der Naturalisierung abzuhalten.

Die Konferenz nahm den Bericht eines Sonderausschusses über die Kontrolle eines Rohstoffen nach dem Krieg an und forderte die Regierung auf, sich mit den Regierungen der Dominions und Indiens in Verbindung zu setzen, um dementsprechende Maßnahmen zu treffen. Endlich beschloß die Konferenz, daß jetzt Schritte getan werden sollten, um den Bedarf der Verbündeten an Rohstoffen festzustellen.

Japan und Deutschland.

— U. Bern, 29. Juli. Der amerikanische Schriftsteller Grevon Mason hatte vor einigen Monaten ein Interview mit dem japanischen Premierminister Terauchi. Mason stellte die Frage, ob die Möglichkeit vorhanden sei, daß Japan nach dem Krieg ein Bündnis mit Deutschland abschließe. Premierminister Terauchi gab folgende Antwort: "Das wird davon abhängen, wie der Krieg endigt. Wenn die Notwendigkeit und die nationalen Beziehungen es erfordern sollten und Japan nicht in der Lage sein sollte, sich in völiger Isolation zu erhalten, so könnte Japan wohl sich veranlaßt sehen, ein Bündnis mit Deutschland zu suchen. Soweit ich aber die Sache beurteile, besteht diese Gefahr nicht. (Mgp.)

Deutschland und der Krieg.

Veränderungen im Reichswirtschaftsamt.

WTB. Berlin, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Der "Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des Wirk. Geh. Oberregierungsrats und Vortragsrathen Rats im Reichswirtschaftsamt Dr. Würmlein zum Director im Reichswirtschaftsamt, ferner des Geh. Oberregierungsrats und Vortragsrathen Rats im Reichsjustizamt Dr. von Simon zum Geh. Oberregierungsrat und Vortragsrat im Reichswirtschaftsamt, sowie die Ernennung des bisherigen Ministerialdirektors im Ministerium für Landwirtschaft und Forsten, Wirk. Geh. Oberregierungsrat Brümer zum Unterstaatssekretär.

Kühlmann als Reichstagskandidat?

— Berlin, 30. Juli. In der "Voss. Zeitg." und in der "Berl. Morgenpost" heißt es, es verlaute, der ehemalige Staatssekretär Dr. von Kühlmann habe sich der Wahlkreisleitung des ersten Berliner Wahlkreises der Fortschrittlichen Volkspartei für die auf Mitte Oktober angesetzte Erstwahl für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf zur Verfügung gestellt. Da Herr von Kühlmann, soweit bekannt ist, bisher keine Beziehungen zur Fortschrittlichen Volkspartei unterhalten hat, so gibt die Presse diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

Ein bayerisches Beamtenversicherungsgesetz.

— München, 30. Juli. Das "Berl. Tagebl." berichtet von hier: Dem bayerischen Landtag ist das Beamtenversicherungs-

gesetz, das erste staatliche dieser Art, in ganz Deutschland gegangen. Es verzäßt in die Kinderzulagenversicherung, die Witwenrentenversicherung und die Kapitalversicherung.

Aus Luxemburg.

Die Wahlen in Luxemburg.

— Berlin, 30. Juli. Wie mehrere Morgenblätter weiter haben die Constituentenwahlen in Luxemburg mit einer Niederlage der Liberalen geendet, während die Sozialisten drei Sitze gewonnen, und in der Stichwahl Aussicht haben, weitere Sitze zu erobern.

Zur Lage in Holland.

Ein holländisches Landesverteidigungsgesetz.

WTB. Haag, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung des Korrespondenzzbüros. In gut unterrichteten Heeres- und Marinekreisen hält man es für so gut wie sicher, daß an die Stelle des Se- und Marineministeriums ein Landesverteidigungsgesetz treten wird.

England und der Krieg.

Zum Munitionsarbeiterstreit.

WTB. Amsterdam, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Nach einer Reutermeldung haben sich Versammlungen in einigen Municipalbezirken entschlossen, am Dienstag in den Streik einzutreten, während sich andere dafür entschieden, die Arbeit nicht niedergelassen. In Coventry, wo die Streikbewegung begann, beschloß man die Entscheidung für morgen zu verschieben. In Birmingham empfahlen alle Bezirkskomitees den Streikenden, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen und die Entscheidung des Streiks dem nationalen Arbeiterausschuß zu überlassen.

WTB. London, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus sagte in Beantwortung einer Frage über den Streik in den Municipalbezirken Churchill: Die größte Mehrheit der Arbeiter in Birmingham und ein beträchtlicher Teil der Arbeiter in Coventry hat die Arbeit wieder aufgenommen. Es sei zu hoffen, daß auch in Woolwich die russische Überlegenheit die Oberhand behalten werde. Es hoffe, daß heute die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden würde.

WTB. London, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Streik in Coventry ist beendet. Die Arbeiter nahmen die Arbeit sofort wieder auf.

Zum englischen Druck auf Portugal.

— Zürich, 29. Juli. (Privatell.) Wie aus London gemeldet wird, hat die englische Regierung nach dem Besuch Portugals, in größerem Maße am Kriege teilzunehmen, die Lissaboner Gesandtschaft zur Botschaft erhoben.

Amerika und der Krieg.

Amerikanischer Rückzug.

WTB. Paris, 28. Juli. Nach einer Meldung des "Matin" aus New York hat der Verwalter des feindlichen Eigentums Palmer die Versteigerung von 40 Fabriken, die feindlichen Ausländern gehören, im Gesamtwert von über 100 Millionen Dollars angeordnet.

Argentinien's Rote.

— Haag, 29. Juli. Von hier wird dem "Berl. Volksbl." mitgeteilt: Die "Times" meldet aus Buenos Aires: Nachdem über 2 Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschickt worden sind, schien es auf den Märkten an weiteren Käufen. 2½ Millionen Tonnen blieben übrig, und da es gleichzeitig überall in Argentinien ein Brennstoffmangel herrscht, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Kohle verbrannt mit einem Verlust von 100 Millionen Dollars am Nationalvermögen.

Premischtes.

WTB. Bern, 29. Juli. (Nicht amtlich.) Der türkische Botschafter Hakkı Pasha ist gestern abend nach achtjährigem Leben gestorben.

— Chiasso, 30. Juli. Eine Depesche des "Berl. Tagebl." von hier besagt, daß sich am Sonntag nach in Cetona in Südtirol ein starkes Erdbeben ereignet habe. Räuberhaftes Schießen fehlt jedoch noch.

Eine Wetterkatastrophe in Frankreich.

WTB. Bern, 29. Juli. (Nicht amtlich.) "Beit Journals" meldet aus Trun, das Departement Orne, wurde von einer ungeheuren Windhose überrascht, die in 2½ Stunden alle Dächer abdeckte, die Fenster zerstörte und die Grünanlagen vollständig vernichtete. Allein der Gemeinde Trun steigt der Schaden eine Million.

jede Fähigkeit, etwas zu empfinden, abzusprechen war, das „niemals wie sich selbst herausgebracht werden kann, das Ergriffene ganz so wie das Langweiligste hinnimmt, ohne irgend zu verraten, daß es einen wirklichen Eindruck empfangen habe.“ Ein andermal schreibt Wagner: „... zu irgend einer Teilnahme für etwas Ungemötes kommt hier gewiß niemand. Das sieht man den Leuten am besten an. Die eigentliche Kunst ist ihnen etwas Wildremdes, und zu ergriffen sind sie gewiß nicht, außer durch ihr Aus- und Einnehmen.“ Sodann brandmarkt Wagner die englische Heuchelei an zahrräder. Wagner angfügt, indem sich gewissermaßen auch eine Frage unter Zeit spielt. „Man röhrt“, so sagt Wagner, „die sogenannten romantischen Böller, wohl auch die Engländer, als Milchaffen, da sie den etwa rein erhaltenen Böller germanischer Rasse im Kulturforschung offenbar vorzüglicher sind. Wer sich nun von dem Antike dieser Kultur und Zivilisation nicht blenden läßt, muß wiederfinden, daß diese unter rein erhaltenen Rassen eher, ja fast einzigen, zum Vortheile kommen. Wenn die Natur solch einen einzigen, wie Shakespeare, unter den Engländern hervorgehen ließ, so leben wir nun auch, wie einzig dieser war; und daß die englische Nation im Laufe der Zeiten hat also der deutsche Musiker den Engländer gründlich durchschaut.

Humoristisches.

Unser Koch hat sich „aufgeworfen“, ist zum Leutnant gegangen und hat um Beförderung gebeten. Den Vorstellungen des Leutnants, daß er doch zunächst diejenigen Leute berücksichtigen müsse, die täglich vorne im Feuer liegen, begegnet der Koch etwas gekränkt durch Auflösung seiner Verdienste im Erfinden neuer Kriegsgeschäfte. Söhnlich meint der Leutnant, halb belustigt, halb gelangweilt: „Na, dann keiner nennt ihn seither anders.“

Mein Enkel, sechs Jahre alt, setzt unzufrieden mit der Lebensmittelrationierung, erhält ein Stück Butterbrot, welches ihm zweimal so klein ist. Er nimmt es, legt es auf einen Stuhl, kniet sich daneben, hält den Kopf in die Hände, die Ellenbogen auf den Stuhl, und startet das vorlegende Butterbrot an. Nach einiger Zeit bricht er im Monolog aus: „So eine Gemeinheit, so ein kleines Butterbrot.“ Ich komme euch bald wieder auf die Welt.“ (Münch. Jugend)

Deutsche Mitsommersfahrt durch Finnland.

Von Emil Herold,
unserem nach Finnland entsendeten Kriegsberichterstatter.

Ab. Bei Muhos, Ende Juni 1918.

Der Finn ist kein Frühauftreher. Die weichen, weißen Nächte — der mit der Sonne zu Bett gehen und mit ihr aufstehen wollte, wie ich keine Zeit, auch nur einzuschlafen — zeigen nicht zu vorübermächtigem Schlummer, und so war man in Wiesenburg, wo man als thüringische Jäger und bayerische Artilleristen so freundlich aufgenommen, verwundert, ja fast beleidigt, als es hielt, wie schon von 7 Uhr in der Früh — spät genug für deutsche Truppen — aus der Stadt marschierten. „Wir hätten auch gern noch einmal zugezweckt. Aber wenn ihr so früh...“ Aus dem Zwiespalt zwischen Neigung und Gewohnheit hat die Herren von Wiesenburg die Verlängerung des Festmahl bis zum nächsten Morgen zetteln sollen. Ich hörte sie unter meinem Zimmer um 1 Uhr „Deutschland, Deutschland über alles“ singen und „Stoal!“ rufen; ich wachte um drei durch die begeisterte Rede und Hurraufen auf, das Tote hätte munter laufen können, und als ich zwei Stunden später aus den Feden kroch, um so und zu noch ein „Stoal!“ von drunter heraus. Über schön blieb und matt. Bald erstarben auch die. Der alte wunderbare Logenrat — er brennt manches von uns noch auf der Zunge — war höchst doch stärker als die Bezeichnung der Finnen für die Deutschen. Als wir um sieben frühzeitig aus dem Südtiroler zogen, da ich man aus einen von den fröhlichen Herren, die am Festmahl teilgenommen, aber junge Damen mit ihren Tütttern standen mit Blumen und weißen Taftentzündern in der Hand am Ausgang der Stadt. Sie waren Stunden des schönen Schlosses gespaziert, um uns noch ein Stück Begegnung zu geben. Ein fröhlicher Jägermarsch machte uns in unserem über 200 Kilometer langen Fußmarsch die ersten Schritte leicht. Und den Schönern von Wiesenburg die Herzen schwer. Da war wohl eine drunter, die an einem瞬间en deutlichen Jäger ihr Herz verloren. Sie winterten noch, als uns der Wald aufnahm.

Wunderschöne Holzhäuser standen darinnen und drausen an den

hohen, häubigen Männer, die gemessen und voll Ehrfurcht grüßten, Frauen

und Mädchen mit Blumensträußen für uns in den Händen und freundlichen Grüßen aus den Lippen, Mädchen und Buben, die zur Freiheit des Durchquerungsmarsches die Weihnachtsuniform aus dem Schrank geöffnet hatten und mit ihren hölzernen Säbeln und papiernen Stahlhelmen ernst und würdig die Parade über die deutschen Soldaten schmückten. Endrucksvoil war in diesem ersten langegezogenen Ort die Bildung der „Weisen Garde“. In langer Reihe standen sie palter; viele Bildstöelen schienen sie mit der Erde verbunden. Keine kleine verzog sich in ihren steinernen Gesichtern. Man sah, sie wollten in einen militärischen Strommen Eintritt aus die von ihnen bis zur Leistung bewunderten Deutschen machen.

Dann gings wieder in einem endlosen Wald hinein — in Finnland gibt es eigentlich nur einen einzigen endlosen Wald, den hier so einmal ein paar grüne Wiesen und braune Acker unterbrechen. Immer zeigt der Marsch durch diesen fast unberührten Wald, wenn man in der Kolonne marschiert, ermüdet er, und der lustige Jäger hatte alle Mühe, durch witzige und spöttische Bemerkungen seine Leute spielerisch zu erhalten. Bald ist er seine Kapelle und die Spießkompanie zu einem lustigen Bettstreit aufgeschoben. Kaum hatten die Musiker ihre Instrumente vom Mund, da stimmten die Jäger ein Marschlied an, und verstimmt so, sloopf der Herr Kapellmeister schon wieder zu einem „Lustigen“. So gings stundenlang; die Musikanten bedankten sich mit lautem Lachen für den Gefang und die Jäger mit finnischen „Glaön! Glaön!“ So kam man vorwärts, ohne viel Müdigkeit zu spüren.

Wir hatten der Obermauermeister, dessen Augen auf dem Marsch gerollt, die Mörcheln nicht —, auf einmal in der Ferne was entdeckt.

Kinder, jetzt aber einen ganz sonrischen! Da hinten am Waldrand sah

ein weißgeflecktes Tischtuch. Die sah er so gern wie, die Mörcheln. Die

Kapelle spielte, was die Lunge gab; unsere Schritte wurden elektrischer,

und alles äugte nach den weißgefleckten Tischen, die am Waldrand standen. Bald sah man Blumensträuße darauf und lange Reihen von

blümchen und daneben große, grobe Kübel mit Milch. Und dahinter sah man, und daneben große, grobe Kübel mit Milch. Und dahinter

die Mörcheln gerichtet waren, die am Wege standen — der Finn

hatte die Mörcheln nicht —, auf einmal in der Ferne was entdeckt.

„Kult“ zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,

an dem Befehl gegenüber stand eine zweite lange weißgefleckte Tafel,

und in der Nähe wimmelte es von kleinen und großen Vögeln. Die

Kult zum Schweinen bringt, aber der Stab des Jägerbataillons

ist ruhig weiter. Kein Adjutant kam auf schnaubendem Ross zurück,

um uns den Befehl zum Halten zu bringen. Hundert Meter weiter,</p

Ein dänisch-isländisches Bundesgesetz.

= Kopenhagen, 27. Juli. Die Zeitungen veröffentlichten den Entwurf eines dänisch-isländischen Bundesgesetzes, wie er von dem aus Vertretern der dänischen Regierung, des dänischen Reichstages und des isländischen Althing gebildeten Ausschuss angenommen und beiden Regierungen und Parlamenten zur Annahme empfohlen wurde. In dem Entwurf heißt es u. a.: Dänemark und Island sind freie souveräne Staaten, durch den gemeinsamen König und durch das geschlossene Bundesabkommen mit einander verbunden. Dänemark nimmt die isländischen ausländischen Angelegenheiten wahr und übt die Sühneerziehung in den isländischen Gewässern unter dänischer Flagge aus. Das Münzsystem beider Staaten bleibt unverändert während der Dauer der skandinavischen Union. Das höchste Gericht Dänemarks übt auch die höchste Gerichtsgewalt auf Island aus, bis Island die Errichtung eines eigenen obersten Gerichtes beschließt.

Das Abkommen läuft bis 1940 und kann danach auf Verlangen des dänischen Reichstages oder des isländischen Althing revidiert werden. Dänemark teilt den fremden Mächten mit, daß es Island als souveränen Staat anerkennt und daß Island sich für dauernd neutral erklärt und seine Kriegsflagge führt. Das Abkommen tritt am 1. Dezember 1918 in Kraft.

Badische Chronik.

× Friedrichshafen, 29. Juli. Das Regenwetter der letzten Tage hat dem Wachstum des neuen Tabaks außerordentlich aufgetan. Die Pflanzen stehen sehr schön im Feld.

× Durlach, 29. Juli. Die Dichthälfte vom Feldfrüchten, besonders von Kartoffeln, die mähsamkeit, zum Teil noch gar nicht ausgewachsen, aus dem Boden gerissen werden, haben in letzter Zeit deutlich hand genommen, das hier neben der Gemeindebüro eine militärische Flurwache eingerichtet worden ist.

△ Durlach, 29. Juli. Aus Liebeskummer sprang die 22-jährige Lydia Schmidt von hier in die Pfing und ertrank.

† Florheim, 28. Juli. In weiten Teilen der Bröhinger Gemarkung ist die Mäuseplage sehr erheblich, so daß die Getreideorte von vielen Aedern ernstlich gefährdet ist. Einzelne Landwirte haben in richtiger Erkenntnis der Gefahr zur Selbsthilfe gegriffen und auch gute Erfolge gehabt. Sie haben mit dem Erdbohrer 40—50 Zentimeter tiefe Löcher gebohrt und darin in wenigen Tagen eine Masse Mäuse weggefangen.

(1) Mannheim, 30. Juli. Wegen Samsterns größerer Mengen Zigarren, Zigaretten und von Regenschirmen wurden hier ein Unteroffizier und ein Landsturmman der Polizei angezeigt. In der Wohnung des einen fand man tausende von Zigarren und 36 neue Regenschirme, die beschlagnahmt wurden.

□ Mannheim, 30. Juli. In den letzten Tagen haben sich nicht weniger als drei tödliche Unfälle ereignet. Der 7jährige Sohn eines beurlaubten Wirtes spielte in der elterlichen Wohnung mit dem scharf geladenen Revolver seines Vaters. Die Waffe entlud sich, wobei das fast 5jährige Tochterchen des Wirts in den Unterleib getroffen wurde und bald darauf starb. — In einer Schloßermutterstube wurde der Lehrling Albert Jügel von einem andern Lehrling durch einen Schlag mit einer Zelle so schwer am Kopf verletzt, daß er starb. — Im Elektrofaktionswert starzte der 43jährige Tagelöhner Frieder von einer Hochbahn herunter und erlag den erlittenen Verletzungen.

× Büchen, 30. Juli. Im 67. Lebensjahr ist hier Postmeister Frieder Mangler gestorben. Er kamte aus Spielberg, b. Ettlingen und war im Jahre 1873 in den bad. Staatsdienst eingetreten. Seit 1884 war er Oberförster, seit 1903 Postmeister in Büchen. Der Verlobte gehörte auch der Landwirtschaftskammer an.

△ Reut, 29. Juli. Der Stadt Straßburg war eine Ablieferung von 3000 Anzügen aus Pflicht gemacht worden. Abliefert wurden 100 Anzüge mehr. Unter den 3100 Anzügen befanden sich 900, die nicht nur freiwillig, sondern auch unentgeltlich hergegeben worden waren.

× Freiburg, 30. Juli. Domkapitular und Direktor Karl Freih wurde zum Generalvikar des Erzbischofs Freiburg ernannt. — Der Groß-Kammerrat Frtz. von Neuen am Wiedschlag von Biengen ist 61 Jahre alt auf dem Stammschloß Biengen gestorben.

Lörrach, 29. Juli. Eine Scheimergerei großen Umfangs wurde gestern von der Gendarmerie im Hause des Arbeiters Kugelmann in Wohlens aufgedeckt. Eine große Menge Kalb-, Ziegen- und Kuhfelle wurden aufgefunden und beschlagnahmt.

○ St. Blasien, 27. Juli. Das Sammeln von Heidelbeeren ist auf sämtlichen Gemarkungen des Forstbezirks St. Blasien, Todtnau, Uehlingen und Schlüchtern freigegeben worden, dasjenige von Preiselbeeren steht in den nächsten Tagen zu erwarten. Um die Beerenreife ganz zu erfassen und den überflüssigen Teil an die notleidende Bevölkerung abführen zu können, sind von der Badischen Obstverarbeitung im heutigen Unterkastell in verschiedenen Orten Beerenentnahmestellen errichtet worden. Auch Bütze werden bei diesen angekauft, das Pfund zu 50 Pfennig.

Konstanz, 30. Juli. Der Großherzog traf gestern abend 9.30 in Begleitung des Generalleutnants v. Dürr wieder hier ein. Außerdem kamen zu der heutigen Fortsetzung des Gefangenenaustausches an: Prinz Joachim von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, der stellvert. kommandierende General des 14. A.-K. Jodert

und General von Friedreich vom preußischen Kriegsministerium. Die Herren werden im Hotel-Ziel-Hotel absteigen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Zwanzig Jahre nach Bismarck's Heimgang. Am 30. Juli 1898 ist Bismarck von uns gegangen; inzwischen sind also 20 Jahre vergangen, zwanzig Jahre, in denen uns Bismarck fehlte. Wenn er auch schon 8 Jahre vor seinem Tode nicht mehr im Amt war, so weilt er doch noch unter uns und wir könnten, wie vor 20 Jahren die Bader, zu ihm pilgern und bei ihm vorüberländischen Rat, Aufrichtung und Begeisterung hören. Der Krieg, den wir heute führen, ist ein Kampf und Mängen um das Erbe, das uns Bismarck hinterließ. Vier Jahre sind auch hat unser Reich im Vereine mit seinem treuen Verbündeten eine Welt von Feinden getrotzt, und in dieser Zeit hat sich die Rettigkeit des Bismarckischen Reichsbaus bewährt. Im Innern verdanken wir Bismarck die Sozialpolitik, die für die Wohlfahrt der Arbeiterschaft nach bewährt, und die Schutzauspolitik, die Landwirtschaft und Industrie zu erstarren ließ, daß wir wirtschaftlich uns nicht in allzuvieler Abhängigkeit vom Ausland befinden und bisher darum während des Weltkrieges durchhalten konnten. Stets sorgte er dafür, daß wir nach außen hin stark blieben. Bismarck hat uns aber außer dem Reiche noch ein anderes großes Erbe hinterlassen: seine Gedanken und seine Schriften, namentlich die „Gedanken und Erinnerungen“. Sie sollen vor einige studieren und die in ihnen enthaltenen Gedanken uns zu eignen machen. Tun wir das, dann ist am 30. Juli 1898 nicht Bismarcks Leib von uns gesiegt, nicht aber sein Geist, denn der wird es auch ohne die sterbliche Hülle des Gewaltigen fort. Darum ist eine zeitgemäße Mahnung an Bismarcks anständigen Todesstags: Stehe jeder danach, das Seine zu tun, damit Bismarcks Geist in und unter uns schaffe und wirke!

■ Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute Herr Aufzähler Gabriel Guggenheim und seine Gattin, Frau Anna geb. Oppenheimer. Der Jubilar ist Veteran von 1866 und 1870/71. Das Jubelpaar, das seinen Ehrentag in Freude und Rüstigkeit begeht, ist vom Gr. Oberstaat der Israeliten durch ein Glückwunschkreis und ein Angetränk erfreut worden.

= Fahrpreisermäßigung. Die vorübergehend aufgehobene Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten aufgrund der allgemeinen Ausflugsbestimmungen C IV 1 B zu § 1 EVO wird mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres wieder gewährt. Die Fahrpreisermäßigung für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken und für Fahrten im Interesse der Jugendpflege (allgemeine Ausflugsbestimmungen C IV 1 A und C IV), ferner die Benutzung von Schnellzügen (C IV 3) wird auch weiterhin nicht gewährt. Für Schulfahrten zum Zwecke des Einsammelns von Laub, sowie von Pilzen, Buchholz, Eicheln, Rosmarin und Ähnlichem für die allgemeine Wohlfahrt wichtigen Naturzeugnissen wird der halbe Fahrpreis 4. Klasse bewilligt. Der Zweck solcher Schulfahrten muß durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde, die mit dem Antrag vorzulegen ist, bestätigt werden. Die Beforderung findet in der 4. Klasse statt.

Im Interesse einer Mehrverzehrung an Lebensmitteln beantragte die Landwirtschaftskammer in einer Eingabe an die Gr. Bad. Generaldirektion Fahrpreisermäßigung für die Personen, die auswärts gelegene, eigene oder gepachtete Grundstücke, täglich oder doch mehrmals in der Woche bearbeiten. Leider ist der bad. Landwirtschaftskammer ein ablehnender Verleid zu Teil geworden; im Interesse einer Steigerung der Bodenerzeugnisse ist diese Entscheidung zu bedauern. Steuerierte Arbeiterarten dürfen nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Personenzollsteuer nur an Arbeiter und Arbeitnehmer im engeren Sinne abgegeben werden.

Eine sonstige Fahrpreisermäßigung hat das Groß. Ministerium der Finanzen abgelehnt mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die mikroökonomische Praxisprüfung wie kaum zu verhindern. Personen, die regelmäßig zum Zwecke der Feldbefestigung die Eisenbahn benötigen, können also nur Monatstarifen 4. Kl. lösen, die übrigens nicht erheblich teurer sind, als 4 Arbeiterwochenlizenzen.

— Zur weiteren Durchführung der Altkleiderammlung hat die Reichsbekleidungsstelle folgende wichtige Verordnung erlassen: Die den Kommunalverbänden auferlegte Sammlung getragener Männeroberkleider für die Arbeiter in der Landwirtschaft, im Bergbau, in den Eisenbahnbetrieben und sonstigen kriegswichtigen Betrieben, hat das erwünschte Ergebnis nicht gehabt. Ein Teil der Kommunalverbände hat die ihnen auferlegte Anzahl nicht ausgebracht. Es ist aber eine Kriegsnotwendigkeit, daß das deutsche Volk jetzt insgesamt eine Million getragener Männeroberkleider für obigen Zweck zur Verfügung stellt. Die Reichsbekleidungsstelle erwartet, daß eine ernste Aufrufung zur freiwilligen Abgabe entbehrlicher Männeroberkleider das notwendige Ergebnis haben wird. Sie hat daher den Ablieferungstermin bis zum 15. August verlängert. Um kümmerliche Personen, die ohne Störung ihrer und ihrer Familie Lebenshaltung sowie ihres Berufs in der Lage sind, Männeroberkleider abzuliefern, nachdrücklich auf ihre volle Pflicht zur Abgabe hinzumeinen, wird den Komunalverbänden aufgegeben: 1. Namens der Reichsbekleidungsstelle.

dungsstelle von den gedachten Personen binnen einer zu bestimmenden Frist ein mit der Versicherung der Richtigkeit und Vollständigkeit versehenes Verzeichnis ihrer Männeroberkleider und ihrer zur Auffertigung solcher geeigneten Stoffe zu fordern; 2. in geeignet erscheinenden Fällen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Bestandsverzeichnisses nachzuprüfen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Von der Vorlegung eines Bestandsverzeichnisses ist befreit, wer bereits einen vollständigen Männeranzug abgeliefert hat oder nunmehr absieht. Wer trotz der Aufforderung überhaupt nicht oder recht innerhalb der ihm gesetzten Frist ein Bestandsverzeichnis einreicht oder darin wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben dieser Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

= Kaninchenhandel. Seit einiger Zeit hat der Handel mit lebenden und geschlachteten zahmen Kaninchen (Stallkaninen) sowie mit Erzeugnissen aus Kaninchenfleisch eine lebhafte Steigerung erlebt. Insbesondere ist mancherorts die Wahrnehmung gemacht worden, daß Kaninchen in größeren Mengen aufgekauft und nach außerbadischen Großstädten ausgeführt werden. Demzufolge drohen erhebliche Preissteigerungen und Störfallen in der Zufuhr von Schlachtkaninchen nach den badischen Städten einzutreten. Zur Verhütung derartiger Missstände und im Hinblick darauf, daß die demnächst eintretende Abseitung der Schlachtwiehfleischmenge und die Einführung Fleischpreiswochen es als geboten erscheinen lassen, die zu bejurkende allgemeine Abänderung des Kaninchenfleisches nach auswärts zu verbieten, ist nunmehr durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. Juli 1918 der Verkehr mit zahmen Kaninchen und Kaninchenfleisch sowie mit daraus hergestellten Würken, Konfitüren oder sonstigen Fleischwaren beschränkt in der Weise unterworfen worden, daß der Verkauf oder die sonstige Verbringung dieser Tiere und Waren nach außerbadischen Orten nur mit Genehmigung der Fleischverordnungstelle erfolgen darf. Für zahme Kaninchen und die so genannten Erzeugnisse gelten somit künftig die gleichen Bestimmungen, welche mit der Verordnung vom 15. März 1916 bereits für den Verkauf von Rindfleisch, Schweinen, Schafen, Ziegen, Wild, Geflügel, von Fleischwaren dieser Tiere und neuerdings mit Verordnung vom 4. Juli 1918 für den Verkehr mit Schlachtpferden und Pferdefleisch getroffen worden sind.

(2) Kolosseum. Ein neues Gastspiel steht bevor, jedoch nur für 4 Tage vom 1. bis mit Sonntag, den 4. August 1918, veranstaltet von Münchner Künstlern, genannt "Die Oberbayern". Das Programm wird ein sehr reichhaltiges sein, ganz besonders sind die ungewöhnlichen Komödien Raum und Söhne hervorzuheben. Wo diese beiden ungewöhnlichen Komödien aufgetragen sind, war ein endloser Trefferfall, die dieselben werden auch in Karlsruhe von sich reden machen. Näheres über das Gastspiel folgt im Anzeigeteil.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Verleihungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.
Dienstag, 30. Juli, 1/2 Uhr: Georg Staiger, technischer Assistent, Weihenstr. 33. — 3 Uhr: Konrad Wildi, Soldat, Rbf.-Lazarett I. — 4 Uhr: Wilhelm Gassert, Getreiter, Lachnerstr. 6. — 1/25 Uhr: Wilhelm Schlang, Privatmann, Wederstr. 66.

Bom 1. August ab sind die Zeitungsverlage gezwungen infolge weiterer wesentlicher Steigerungen der Herstellungskosten einen Zuflug auf den Anzeigenpreis von mindestens bezw. weiteren 10 Prozent in der Form eines Leistungszuschlags zu berechnen.

Verein Südwäldischer Zeitungsvorleger.
Unsere verehrlichen Inserenten bitten wir, von obigem Zusatz des Vereins Südwäldischer Zeitungsvorleger Kenntnis nehmen zu wollen.

Karlsruhe, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, den 25. Juli 1918.
Verlag des Badischen Bodenrichters,
der Badischen Landeszeitung,
des Karlsruher Tagblatt,
der Karlsruher Zeitung,
des Volksfreund,
des Bruchsaler Boten,
der Bruchsaler Zeitung,
des Durlacher Wochenblatt,
des Badischen Landmann,
des Mittelbadischen Courier.

Voranzeige! Kurzes Gastspiel „Der Oberbayern“

Näheres folgt. B24525

Kaulm. Verein Karlsruhe

E. V.

Die Bibliothek wird Dienstag, den 30. Juli 1918 geschlossen. Ausgeliehene Bücher sind an diesem Tage abzuliefern. Wiedereröffnung wird in den Zeitungen bekannt gegeben. 9302.2.2

Der Bibliothekar.

Schneiderin nimmt noch Kunden an.

Montag. 2a, III, 6. Götzestr.

Heute letzter Tag!

Jea von Lenkeffy in ihrem neuen Film **Der Sieg des Erbfeinds**

Schauspiel in 5 Akten.

Letzte Vorstellung

abends von 9—11 Uhr.

Wer gibt denn Herrn französisch Konversation gegen Violinunterricht?

Ritter-Allee 151, II.

Robin Morris

Drama in 4 Akten.

Letzte Vorstellung

abends von 9—11 Uhr.

Die Rose von Stambul.

Städtisches Konzerthaus.
Dienstag, den 30. Juli 1918, 1/2 Uhr:
Die Rose von Stambul.

1. bis mit 4. August
Kurzes Gastspiel
„Der Oberbayern“

Näheres folgt. B24525

Colosseum.

Colosseum.

Nur noch 2 Tage!

Dienstag und Mittwoch

30. Juli 1918 31.

Gastspiel

der Kleinkunstbühne

„Wien-München“

Direktion: J. Valle.

Anfang 8 Uhr.

Telephon 1938. B24524

Rasier - Klingenberg

Sicher - App. m. haarschärf. geschliff. Std. 10 J.

Kaiservstr. 53, Lab.

Kaufe

kleiner B24598

Gründl. Unterricht

Angabe unter Nr. B24571

an die „Bad. Presse“.

Umzüge

u. sonstige Kommissionen,

Klavierschul- und

Reisebüro

nimmt fortwährend entgegen und besorgt billige

Ukulele

und andere Instrumente.

Lehrbücher

und andere Sachen.

Reisebüro



Herrn fröhlich verschied wohlvorbereitet, nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, im Garnisonslazarett Rastatt unser lieber, guter Sohn, Bruder und Neffe

Kanonier Wilhelm Wirth Lehrer.

In tiefem Schmerz:
Familie Wirth.

Karlsruhe, den 28. Juli 1918.
Schillerstraße 5. B24652

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 5 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.



Todes-Anzeige.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn Unteroffizier

Hans Spiegel

im bayr. Artill.-Regiment, Inhaber des Eis. Kr. II. Kl. und des Bayr. Milit.-Verd.-Kreuzes am 20. Juli im blühenden Alter von 21 Jahren nach fast 4jähriger treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Die tieftraurenden Eltern u. Verwandten.

Karlsruhe, den 28. Juli 1918.
Eissenweinstraße 20. B24602



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier

Leopold Stutz
Inhaber des Eis. Kreuses II. Klasse und der bad. Verdienst-Medaille im blühenden Alter von 23 Jahren, nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung, am 19. Juli den Helden Tod gefunden hat. B24645

Die tieftraurenden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Stutz und Geschwister.

Karlsruhe, Rastatt, 30. Juli 1918.

Du warst so jung, und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie,
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Todes-Anzeige.

Unser treuer, lieber Gatte und Vater, Schwager und Onkel

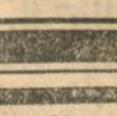
Johann Hohenadel

ist heute früh von seinem langen, schweren Leiden, im Alter von 45 Jahren, sanft verschieden.

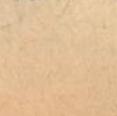
Im Namen der tieftraurenden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Hohenadel, Wwe.
geb. Vöhrenbach und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 11.5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. B24727

Trauerhaus: Sternbergstraße 1a.



Främerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt
in der Druckerei der Bad. Presse



Todes-Anzeige.

Mein inniggeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Bechold

Hofkakal

hat heute nach langem Leiden, nach unseres Gottes Willen zum ewigen Frieden eingehen dürfen. B24601

In diesem Schmerz:

Paulina Bechold, geb. Leiss.
Familie Bechold.
Familie Leiss.

Karlsruhe, den 30. Juli 1918.

Die Beerdigung findet in Adelsheim statt.

Klavier.

Schönes Tafellklavier mit seinem Ton ist billig zu verkaufen. B24771

Werderstr. 98, 1. Et.

Büffett,

Saloneinricht. Wasch-
u. Nacht. Stühle, Tische,
Schränke, Chaiselongue,
Divan, eine z. kompl.
Betten, Bettlo. Trumeau,
Schreibtisch, Schreib-
tische, Sesselsofa, Kü-
chenmöbel und sonst verdi-
möbelbare zu verkaufen.

Neukam. B24204

An- und Verkaufsstätte:

Lammstr. 6, 1. Hof.

Betten:

3 Paar gleiche u. einzelne
saubere Betten mit und
ohne Federn, Schränke,
Büffet, u. andere Tische,
Divan, Büffet, Divan,
und andere Schreibtische,
Küchenmöbel und sonst
saubere Möbelstücke billig
zu verkaufen. B24583, 1.

Adlerstr. 18, im Hof.

Verkaufsstelle.

Mehrere saubere

Betten

2 Bettlo. 2 Schränke,
3 Sofas, 1 Fauteuil mit
Schränke, 2 Kommode,
2 Klir. - Garderoben, 2
Schreibtische, mehrere
Tische, Stühle, Sterntisch,
Stühle, Büchergestell u.
sonstiges. Alles preiswert
bei J. Rabold,

Möbelhandlung, Schlüter-
straße 52, Laden. B24619

marken verkauft werden.

Der Verkaufspreis beträgt 12,- für das Pfund.

Die Kopfmenge ist vorläufig auf höchstens

2 Pfund für die Woche festgesetzt; bei steigenden

Zufuhren wird die Kopfmenge erhöht.

Infolge der Unschärfe und Unregelmäßigkeit

der täglichen Zufuhren kann eine Gewähr für die

lieferung dieser Kopfmenge nicht übernommen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1918. B2432

Städt. Kartoffel-Amt.

Verkaufsstelle.

Wiederholung wird mit Frühkartoffeln

nach Maßgabe des Befehls durch das Städt. Kar-

toffel-Amt verlost.

Frühkartoffeln werden in den bisherigen Kar-

toffel-Befehlungsstellen: Emil Bucherer, Gelehrter

Knoß, Baumann & Co., Gebrüder Schaff,

Hermann Ditt, Hermann Berichter in Dorlanden,

Kaltenwörther, 26, Wilhelm Koch in Rüsselburg,

Stendelerplatz 4, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen

des Möbelbedarfvereins abgegeben.

Die Frühkartoffeln dürfen nur gegen Kartoffel-

marken verkauft werden.

Der Verkaufspreis beträgt 12,- für das Pfund.

Die Kopfmenge ist vorläufig auf höchstens

2 Pfund für die Woche festgesetzt; bei steigenden

Zufuhren wird die Kopfmenge erhöht.

Infolge der Unschärfe und Unregelmäßigkeit

der täglichen Zufuhren kann eine Gewähr für die

lieferung dieser Kopfmenge nicht übernommen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1918. B2432

Städt. Kartoffel-Amt.

Verkaufsstelle.

Wiederholung wird mit Frühkartoffeln

nach Maßgabe des Befehls durch das Städt. Kar-

toffel-Amt verlost.

Frühkartoffeln werden in den bisherigen Kar-

toffel-Befehlungsstellen: Emil Bucherer, Gelehrter

Knoß, Baumann & Co., Gebrüder Schaff,

Hermann Ditt, Hermann Berichter in Dorlanden,

Kaltenwörther, 26, Wilhelm Koch in Rüsselburg,

Stendelerplatz 4, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen

des Möbelbedarfvereins abgegeben.

Die Frühkartoffeln dürfen nur gegen Kartoffel-

marken verkauft werden.

Der Verkaufspreis beträgt 12,- für das Pfund.

Die Kopfmenge ist vorläufig auf höchstens

2 Pfund für die Woche festgesetzt; bei steigenden

Zufuhren wird die Kopfmenge erhöht.

Infolge der Unschärfe und Unregelmäßigkeit

der täglichen Zufuhren kann eine Gewähr für die

lieferung dieser Kopfmenge nicht übernommen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1918. B2432

Städt. Kartoffel-Amt.

Verkaufsstelle.

Wiederholung wird mit Frühkartoffeln

nach Maßgabe des Befehls durch das Städt. Kar-

toffel-Amt verlost.

Frühkartoffeln werden in den bisherigen Kar-

toffel-Befehlungsstellen: Emil Bucherer, Gelehrter

Knoß, Baumann & Co., Gebrüder Schaff,

Hermann Ditt, Hermann Berichter in Dorlanden,

Kaltenwörther, 26, Wilhelm Koch in Rüsselburg,

Stendelerplatz 4, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen

des Möbelbedarfvereins abgegeben.

Die Frühkartoffeln dürfen nur gegen Kartoffel-

marken verkauft werden.

Der Verkaufspreis beträgt 12,- für das Pfund.

Die Kopfmenge ist vorläufig auf höchstens

2 Pfund für die Woche festgesetzt; bei steigenden

Zufuhren wird die Kopfmenge erhöht.

Infolge der Unschärfe und Unregelmäßigkeit

der täglichen Zufuhren kann eine Gewähr für die

lieferung dieser Kopfmenge nicht übernommen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1918. B2432

Städt. Kartoffel-Amt.

Verkaufsstelle.

Wiederholung wird mit Frühkartoffeln

nach Maßgabe des Befehls durch das Städt. Kar-

toffel-Amt verlost.

Frühkartoffeln werden in den bisherigen Kar-

toffel-Befehlungsstellen: Emil Bucherer, Gelehrter

Knoß, Baumann & Co., Gebrüder Schaff,

Hermann Ditt, Hermann Berichter in Dorlanden,

Kaltenwörther, 26, Wilhelm Koch in Rüsselburg,

Stendelerplatz 4, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen

des Möbelbedarfvereins abgegeben.

Die Frühkartoffeln dürfen nur gegen Kartoffel-

marken verkauft werden.

Der Verkaufspreis beträgt 12,- für das Pfund.

Die Kopfmenge ist vorläufig auf höchstens

2 Pfund für die Woche festgesetzt; bei steigenden

Zufuhren wird die Kopfmenge erhöht.

Infolge der Unschärfe und Unregelmäßigkeit

der täglichen Zufuhren kann eine Gewähr für die

lieferung dieser Kopfmenge nicht übernommen werden.